Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 216. Sonnabend, den 15. September 1894.

△ Politische Wochenschau.

An interessanten und großen politischen Ereignissen hat es in der letzten Woche nicht gefehlt, wie bekannt ist, aber die Sorge um die tägliche Nahrung hat doch bei Weitem jenen Vorkommnissen nicht die Aufmerksamkeit schenken lassen, welche sie sonst gefunden hätten. Hat die ungünstige Sommerwitterung schon bei der Roggen- und Weizenernte manchen Schaden angerichtet, so hat sie in vielen Bezirken des deutschen Reiches noch empfindlicher gewirkt bei den anderen Halmfrüchten und erst recht bei den Kartoffeln. Auch nun kommendes gutes Wetter wird die Verluste nicht mehr gut machen, die durch das Faulen der Kartoffeln im übernassen Boden schon entstanden sind. Und gerade die ärmeren ländlichen Gebiete des deutschen Reiches, die hervorragend auf den Kartoffelbau angewiesen sind, sind am härtesten betroffen. Hoffentlich läßt sich der Ausfall da, wo er sich vornehmlich bemerkbar machen sollte, zu nicht allzu theuren Preisen aus der allgemeinen Ernte decken. Die großen Landmanöver in der Nordostecke Deutschlands, in welche als viel beachtetes politisches Ereigniß die große Königsberger Rede des Kaisers hineinfiel, sind zu Ende, und wie stets haben die Truppen vor dem obersten Kriegsherrn gut bestanden. In politischer Beziehung haben diese Tage eine bestimmte Klärung über die Wirthschaftspolitik der Reichsregierung in der Zukunft dahin gebracht, daß keine Aenderung dieser Politik, die in dem deutsch-russischen Handelsvertrage gipfelte, zu erwarten ist trotz aller Bedenken, welche von agrarischer Seite dagegen erhoben worden sind. Aus Varzin, wo sich jetzt Fürst und Fürstin Bismarck aufhalten, kamen zeitweise wieder ungünstigere Nachrichten, die aber bereits erfreulicheren Mittheilungen gewichen sind. Hingegen hat die deutsche Nation einen bedauerlichen Verlust in dem jähen Hinscheiden des berühmten Gelehrten Helmholtz erlitten; den Hinterbliebenen sind von nah und fern herzliche Theilnahmekundgebungen zugegangen. Ein frischerer Zug soll in die Plantagenwirthschaft unserer Kolonieen hineinkommen und schaden könnte es allerdings nicht, denn nur mit wirklich straffer Arbeit ist überhaupt etwas zu erzielen. Die Samoaangelegenheit schwebt weiter; vielleicht wird am schnellsten eine Entscheidung herbeigeführt, wenn Deutschland in der Hauptstadt Apia seine Rechnung für die um Samoa gemachten Auslagen präsentirte. Ein neues Vorgehen wäre das in keiner Weise, denn England hat es in Egypten just ebenso gemacht. Zufassen, festhalten und sich nicht einschüchtern lassen, ist heute die beste auswärtige Politik. In Oesterreich-Ungarn hat der Kaiser Franz Joseph nach dem Schluß der Manöver noch eine Rundreise durch verschiedene Landestheile unternommen, doch sind dabei interessantere Zwischenfälle nicht vorgekommen. Nur sehr wenig spricht das Pariser Publikum noch von dem verstorbenen Oberhaupt der Familie Orleans, das nach der Seinestadt seinen Namen führte, während in dieser stoffarmen Zeit den Journalen nichts anderes übrig blieb, als ihre Leser mit Orleans-Anekdoten zu traktiren. Im Uebrigen müssen die erbittertsten Feinde der französischen Republik einräumen, daß mit den nunmehrigen Thronprätendenten und Vertretern der Familie Bonaparte, den Prinzen Viktor Napoleon und Philipp von Orleans, wahrlich kein Staat zu machen ist. Es sind das zwei junge Männer, von welchen der eine beinahe noch weniger bedeuten will, als der andere. Aus Italien liegen neue Meldungen von Belang nicht vor; auf Sizilien, das den Herd der Unruhe für das Land bedeutet, sind die sozialen Verhältnisse unverändert schlecht. Die Holländer prophezeien, daß ihnen nach der Niederlage ihrer Expedition nach Lombock nun bald die totale Unterwerfung des widerspänstigen Sultans in Aussicht stehe. Das ist bald gesagt, gerade so, wie ein Lotteriespieler nach zahlreichen Nieten nun ebenfalls auf einen tüchtigen Gewinn rechnet. Aber in der Regel kommt es anders. Die bulgarische Regierung hat mit der Einleitung eines Majestätsbeleidigungsprozesses gegen den bisherigen Premierminister Stambulow auch kein großes Loos gezogen, denn das Verfahren kann nur den Bulgaren den Werth desjenigen Mannes klar stellen, dem sie überhaupt ein selbstständiges Vaterland verdanken. Dem jungen Serbenkönig Alexander haben seine Landeskinder eine Ueberraschung bereitet, indem sie ihm bei einem Ausfluge die Scheiben seines Salonwagens einwarfen. Daß diese Scherben Glück bedeuten, muß man aber doch billig bezweifeln. Der chinesisch-japanische Krieg mit seinen Wundermären und Wunderlügen soll bereits einen Operettendichter sehr lebhaft beschäftigen Ein Mehreres ist er in der That nicht werth. In Deutsch Ostafrika sind neuerdings Unruhen ausgebrochen, die aber zu einer erheblichen Gefährdung der deutschen Interessen daselbst nicht führen werden. Der Stamm der Maruzza, welcher Kilwa angegriffen hatte, wurde von der Besatzung zurückgeschlagen. Die beiden deutschen Kriegsschiffe „Seeadler" und „Möwe", welche bereits in Kilwa angelangt sind, werden den Aufständischen die Lust zu einer neuen Empörung in kurzer Zeit gründlich austreiben.

Deutsches Reich

Zur Königsberger Kaiserparade haben jetzt auch die „Hamb. Nachr." das Wort ergriffen. Das Blatt findet den springenden Punkt der Kaiserlichen Rede in der Aufforderung zum Kampfe wider den Umsturz.

Aus der Provinz wird der Post zur Kaiserrede geschrieben, daß dieselbe auch bei den entschiedensten Gegnern der Handelsvertragspolitik lauten Widerhall in dem Sinne gefunden hat, und daß nunmehr die Episode der Opposition aus Anlaß der Handelsverträge zum Abschluß zu bringen und das alte Vertrauensverhältniß zur Regierung des Kaisers wieder herzustellen keinem Zweifel unterliege.

Die Kaiserin ist am Donnerstag Morgen von Königsberg auf der Wildparkstation eingetroffen und dort von ihren drei ältesten Söhnen begrüßt worden, worauf sie sich nach dem Neuen Palais begab. Im Neuen Palais wurde Donnerstag der Geburtstag der Tochter des Kaiserpaares Prinzessin Viktoria Louise (geboren am 13. September 1892) gefeiert.

Flottenparade bei Swinemünde. Unser Kaiser ist am Donnerstag früh von Schlobitten wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen und hat sich sofort an Bord der Yacht „Hohenzollern" begeben. Eine große Menschenmenge ist aus allen Theilen Deutschlands herbeigeströmt, um der Besichtigung der Flotte durch den Kaiser beizuwohnen. Bei herrlichstem Wetter fuhren am Donnerstag Morgen Dampfer auf Dampfer, von Schaulustigen dicht besetzt, an den mit Fahnenwimpeln reich geschmückten Schiffen vorüber zum Hafen hinaus, um die etwa 1½ Seemeilen seewärts ankernde Flotte zu besichtigen und alsdann beim Herannahen der Kaiserjacht „Hohenzollern" rechts von der Flotte Aufstellung zu nehmen. Kurz vor 10 Uhr verkündeten die Salutschüsse der Forts, daß die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord den Hafen verlasse. Zuerst langsam dann immer schneller bewegte sich die „Hohenzollern", von dem auf den Molen zahlreich versammelten Publikum mit brausendem Jubel begrüßt, aus dem Hafen und fuhr der Flotte zu, welche die Yacht mit dem Donner der Kanonen begrüßte. Die Parade verlief in glänzender Weise. Die ganze Flotte war in doppelter Linie aufgestellt. Auf den weiß gestrichenen Schiffen enterten die Mannschaften, auf den Kriegsfahrzeugen standen die Truppen in Paradeaufstellung mit der Front nach vorn. Sobald die „Hohenzollern" sichtbar wurde, brachen die Mannschaften in dreifaches Hurrah aus. Nachdem der Kaiser zwischen den beiden Geschwadern durchgefahren war, ließ Se. Majestät eine einfache Schiffslinie formiren. Darauf setzte sich die ganze Flotte in Bewegung und dampfte in der Richtung nach der Oie ab. Die Flotte wurde von ungefähr 30 Vergnügungsdampfern begleitet. Gegen Abend trafen die Schiffe wieder auf der Rhede von Swinemünde ein.

Der Deutsche Anwaltstag in **Stuttgart** fand mit einer prächtig verlaufenen Festfahrt nach Urach seinen Abschluß.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuch der Königin Viktoria in Schloß Balmoral eingetroffen.

Der Erbgroßherzog von Weimar ist nach den „M. N. N." nicht unbedenklich an Nierenleiden erkrankt.

Daß die **Frage der Unterwerfung** des Trauben-Stärkezuckers unter eine Konsumtionsabgabe der Erörterung und Erwägung unterliegt, hält die „Schles. Ztg." für wahrscheinlich.

Nach der neuesten **Lebensmittelpreistabelle** ist im August der Preis für Getreide, Kartoffeln, Stroh und Heu fast überall mehr oder minder erheblich zurückgegangen, für Fleisch dagegen vielfach, besonders im Osten gestiegen.

Zum „Aktionsprogramm der Regierung und die gegnerische Kritik" bringt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Artikelreihe eine weitere Darlegung, an deren Schluß sie erklärt, daß der Kaiser sich in seiner Rede, den ernsten Kampf wider den Umsturz aufzunehmen, an alle, von dem höchsten Staatsbeamten bis zum letzten königstreuen Unterthan gewandt habe, ohne erst einen Staatsministerialbeschluß abzuwarten. Auch die gegnerische Presse könnte es sich wohl gönnen, auf die entsprechende Wartezeit zu verzichten.

Oberst Gabriel, Kommandeur der 5. Feldartilleriebrigade in Posen, ist zum Generalmajor befördert. Dem Chef des Generalstabs des 5. Armeekorps, Oberst v. Renthe gen. Fink sind Rang und Kompetenzen eines Brigadekommandeurs verliehen; Major v. Schickfus und Neudorff vom Generalstab des 5. Korps ist zum Großen Generalstab versetzt worden.

Die 47. **Hauptversammlung** des Gustav-Adolf-Vereins in Darmstadt beschloß, ihre nächstjährige Versammlung in Hannover abzuhalten.

Major von Wißmann äußerte zu einem Berichterstatter bezüglich seiner letzten großen Dampfer-Expedition, daß nach Fertigstellung seines Dampfers auf dem Nyassa und erfolgte Abgabe dieses Fahrzeuges an das Reich nunmehr die erhofften Erfolge nicht ausbleiben würden. Aufgabe des Dampfers sei es in erster Linie, dem in jenen Gegenden bisher stark florirenden Sklavenhandel energisch entgegenzutreten, sodann aber auch einen regelmäßigen Personen- und Waarenverkehr für die Europäer aufrecht zu erhalten. Das Unternehmen würde nach seiner festen Ueberzeugung die besten Früchte tragen. Bezüglich des Modus der Besteuerung der kolonialen Bevölkerung für das Reich bemerkte der Reichskommissar, daß er der Form der Kopfsteuer den Vorzug geben müsse, weil durch dieses Steuersystem nothgedrungen eine vollkommene Organisation der Stämme herbeigeführt werden würde, wodurch ein weit größerer Einfluß auf die Eingeborenen ausgeübt werden könne. Die Steuer müsse außerdem in Geld bestehen, weil man dann den Vortheil habe, daß der Neger gezwungen wird, durch Arbeiten Geld zu verdienen, oder aber die Landesprodukte (Erdnüsse, Gummi, Vieh, Getreide) zu verkaufen und so mit zur Hebung des Handels beizutragen. Ueber seine künftige Wirksamkeit befragt, bemerkte der Reichskommissar: Vorläufig genieße ich meinen Urlaub. Nach Ablauf desselben muß ich sehen, wie meine vorgesetzte Behörde über mich verfügt.

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Plötzlich stieg glühende Röthe in ihr Gesicht, ihre Blicke spannten sich und richteten sich fest auf einen Punkt. In der Thür des Speisesalons erschien die stolze reckenhafte Gestalt des Oberlieutenants Bernthal, der die meisten seiner Kameraden um eines Hauptes Länge überragte. Er blieb wie abwartend einen Augenblick auf der Schwelle stehen, spähte eifrig umher und schritt dann langsam zu einem Tisch, an welchem ganz allein eine junge Dame saß, die er sehr freundlich begrüßte.

Sie war eine blendend schöne Erscheinung mit kohlschwarzen Augen und prachtvollem rothblondem Haar, sah aber sehr kokett und auffallend aus. Sie nahm mit zierlich spitzen Fingern einen seidenen Shawl vom nächsten Sessel und bedeutete den jungen Offizier, sich an ihrer Seite niederzulassen. Er that es nach einigem Zögern und nun lehnte sie sich in ihrem Sessel zurück und begann angelegentlich auf ihn einzusprechen und mit ihm zu kokettiren, wobei sie ihm zuweilen einen leichten Schlag mit ihrem Fächer auf den Arm versetzte. In der eigenartig pikanten Schönheit dieses jungen Weibes lag ein wahrhaft sinnverwirrender fast dämonischer Zauber.

Annie ließ ihre Augen nicht von dem jungen Paar; wenn sie auch nicht hören konnte, was sie mit einander sprachen, so entging ihr doch keine Miene, keine Bewegung.

„Sieh nur Mama!" rief sie nach einer Weile. „Dort drüben ist ja mein Tänzer von gestern, der österreichische Offizier!"

Die Räthin räusperte sich verlegen, denn ihr Tischnachbar blickte soeben von seiner Zeitung auf.

„Aber entzückend wars doch gestern, Mama! — ich träumte die ganze Nacht davon!" fuhr Annie unbekümmert fort. „Nächsten Samstag ist wieder Reunion, und wir gehen hin! Bitte! bitte! ich will wieder tanzen!"

Die alte Dame schüttelte den Kopf.

„Du darfst nicht „nein" sagen, Mamachen!" schmeichelte die Kleine. „Was willst Du auch anfangen, wenn ich auf meinem Willen bestehe?"

„Du bist ein ganz verwöhntes unnützes Ding — ich muß die Zügel straffer halten!" flüsterte die Räthin mit einem ängstlichen Blick auf ihr Gegenüber.

Das Mädchen lachte übermüthig auf: „Und weißt Du, Mama, in das dünne blaue Fähnchen, das ich gestern trug, kriech ich nicht wieder hinein — es ist doch gar zu altmodisch gemacht. — Putzen will ich mich zur Reunion! Wir könnten eigentlich gleich in einen Laden gehen und ein hübsches Gesellschaftskleid für mich kaufen. — Meinst Du nicht auch?"

Die alte Dame gab keine Antwort, sie zuckte nur die Achseln.

Der fremde Herr hatte seine Journale auf den Tisch gelegt und lächelte still vor sich hin. Jetzt zog er bedächtig ein Visitenkartentäschchen hervor, entnahm demselben eine Karte, verbeugte sich und reichte sie über den Tisch der Räthin hin.

„Erlauben, gnädige Frau, daß ich mich vorstelle," sagte er mit sonorer Stimme.

„Sehr angenehm, mein Herr," erwiderte sie und warf einen neugierigen Blick auf die Karte. „Ihr Name „Martin Hiller" ist mir nicht fremd," fuhr sie nachdenklich fort, „und nichts könnte Sie besser bei mir empfehlen! Die Erinnerung an meine Jugendzeit lebt damit in mir auf und zugleich das Gedenken an einen Freund, der Ihren Namen trug und mir einst theuer war. Wir waren Nachbarskinder und hielten an einander in Freud und Leid. Auch später, nachdem ich mich verheirathet hatte und die Heimath verließ, blieb er mir und meinem Gatten ein treuer Freund, bis verschiedene Umstände es mit sich führten, daß wir nicht mehr in Berührung kamen. Er war Oberförster in der Altmark. Vielleicht war er ein Verwandter von Ihnen, mein Herr?"

„Oberförster Hiller war mein Vater," antwortete der Fremde mit bewegter Stimme.

Die alte Dame reichte ihm sogleich die Hand entgegen, betrachtete ihn eindringlich und sagte in herzlichem Ton:

„Dann sind wir eigentlich schon alte Bekannte, ich sah Sie vor langen, langen Jahren als kleinen Knaben. Merkwürdig aber, wie Sie sich verändert haben — kein Zug Ihres Gesichtes erinnert mich noch an Sie. Man weiß freilich, daß aus kleinen Knaben Männer werden, aber bei Ihnen ist auch nicht die geringste Aehnlichkeit mehr vorhanden."

„Allerdings habe ich mich ganz ungewöhnlich verändert und durchaus nicht zum Vortheil."

„Nun, das kommt auf den Geschmack an," lachte sie. „Nur kann ich gar nicht begreifen, daß — daß Sie —"

„So alt aussehen," fiel er rasch ein. „Nicht wahr, gnädige Frau, das wollten Sie doch sagen? Kein Wunder, ich habe ein sehr bewegtes Leben geführt, und wenn auch noch jung an Jahren — ich zähle sechsunddreißig — so ist doch mein Aeußeres, mein ganzes Wesen, das eines gereiften Mannes."

Die Räthin ruhte jetzt nicht, er mußte ihr hundert Fragen beantworten. Und er that es, aber er faßte sich so kurz wie möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ist von seinem Besuche in Galizien wieder in Wien eingetroffen. — Wie die „N. Fr. Pr." aus Tarnopol meldet, wurden 21 Hörer des dortigen Lehrerseminars wegen Geheimbündelei, Hochverraths und Majestätsbeleidigung verhaftet. — Zur Landesausstellung in Galizien traf wieder eine Gruppe preußischer Polen aus Posen in Lemberg ein. Unter den Ankömmlingen befanden sich 30 Geistliche, 30 Frauen, zahlreiche Advokaten und Gutsbesitzer. Eine Abordnung des Gemeinderathes empfing die Gäste auf dem Bahnhofe. Als der Zug einfuhr, stimmte die Stadtkapelle das Lied an: „Noch ist Polen nicht verloren!" Fürst Sapieha dankte den Gästen für deren Besuch und hob in seiner Ansprache an dieselbe hervor, daß die Welt daran erinnert werden solle, daß die Polen hinter der Civilisation anderer Nationen nicht zurückgeblieben sind. Heute sind wir alle, so schloß der Redner, zur Einsicht gekommen, daß wir uns jetzt jener Waffen, mit denen wir früher gekämpft haben, nicht mehr bedienen können. Die Polen haben es immer wohl verstanden, wie sie im gegebenen Augenblick vorzugehen haben. Früher wandelten sie andere Bahnen, jetzt wurde das Schlagwort ausgegeben: Entwickelung und Fortschritt. Im Sinne dieser Parole haben sie ihre Haltung eingerichtet. Der Führer der Abordnung Dr. Kußtelan erwiderte, daß alle Polen Kinder einer Mutter seien. — Im Stephansdome in Wien fand die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus der Bedrängniß der Türken im Jahre 1683 statt. Der Kaiser wohnte der Feier bei. — Der Kaiser verlieh dem bisherigen Landes-Präsidenten von Schlesien, Dr. Jäger, anläßlich dessen Uebertritts in den Ruhestand das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

Italien.

Der Papst empfiehlt in einer Encyclika die Rosenkranz-Andacht. — Im Vatikan wurden zwei Individuen verhaftet und der Polizei übergeben. Ueber die Absicht der Eindringlinge ist bisher nichts bekannt geworden.

Belgien.

Der Eisenbahnminister ermäßigte zu Gunsten der Landwirthschaft die Eisenbahntarife für Landwirthschaftserzeugnisse und Rohstoffe.

England.

Die Grubenbesitzer in Glasgow beschlossen, die Forderungen des Bergmanns-Verbandes abzulehnen.

Rußland.

Der Gesundheitszustand des Zaren hat sich während seines Landaufenthaltes wesentlich gebessert, so daß die letzte Untersuchung die erfreulichsten Resultate ergab. Nur Bewegung in frischer Luft und das Absehen von übermäßiger Arbeit wird ihm empfohlen. Die Uebersiedelung des Hofes nach Spala dürfte sehr bald erfolgen, da bereits Hofjagdbeamte nach dort abgegangen sind.

Serbien.

Die Meldung von einem Attentat auf den König Alexander von Serbien in dem Eisenbahnzuge bei Nisch ist unbegründet. — Die Albanesenstämme, welche vor Genitza gegen die großen Abgaben demonstrirten, sind, ohne ernstere Ausschreitungen begangen zu haben, aus einander gegangen.

Bulgarien.

Im Schlosse des Fürsten Ferdinand wurde eine Gedenkfeier für den Grafen von Paris abgehalten.

Afrika.

Eine Meldung vom Tode des Sultans von Marokko ist falsch.

Asien.

Am 2. September soll eine Schlacht in der Höhe von Kaitscheng zwischen Chinesen und Japanern stattgefunden haben. Nach zweitägiger Dauer wäre dieselbe unentschieden geblieben. Außerdem liegen widersprechende Nachrichten über den Erfolg vor. Die chinesischen Truppen sind noch immer durch Hochwasser am Uebergang über den Imtsching-Fluß verhindert. — Die chinesische Regierung erklärt den zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Vertrag für null und nichtig. — Der Kommandirende in Korea hält eine Winterkampagne für unvermeidlich und erbat deshalb dringend für die Truppen warme Bekleidung, da ohne solche jede Aktion lahm gelegt würde.

Amerika.

Buenos-Ayres wird eine Gesandtschaft beim Vatikan errichten, die beim Quirinal dagegen aus Sparsamkeitsrücksichten aufheben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 12. September. Der heutige Jahrmarkt war recht gut besucht. Besonders gut ging der Rindviehhandel. Jungvieh war nicht unter 100 Mk. und gewöhnliche Milchkühe nicht unter 180—200 Mk. zu haben. Starke Ackerpferde waren sehr begehrt. Die Schaubudenbesitzer, welche vom Dominik kommend in der Regel hier noch die Jahrmärkte der Städte mitnehmen, hatten hierher ziehen müssen, da Strasburgs Jahrmarkt wegen der Cholera aufgehoben worden war. Ein ganzes Stadtviertel nach amerikanischem Stile erstand in wenigen Stunden und lud mit Trommelschlag und Leierkasten zum Besuche ein. Wenn auch der Sturm manche Bude arg zerzauste, so dürften die Verkäufer mit ihrem Erlöse sehr zufrieden sein. — Weil das jüdische Neujahrsfest dieses Mal auf den 1. und 2. Oktober fällt, so ist auf Antrag des Magistrats und mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der auf den 2. Oktober angesetzte Vieh- und Pferdemarkt auf den 3. Oktober verlegt worden.

— **Dt. Krone**, 12. September. Heute, Mittwoch den 12. d. Mts., fand an der hiesigen Baugewerkschule die Abgangsprüfung statt. Von den gemeldeten 16 Kandidaten erhielten 13 das Zeugniß der Reife.

— **Marienburg**, 12. September. Am Sonnabend lief bei der Auffahrt der Equipagen zur Abholung der kaiserlichen Gäste der am Welschen Garten mit seiner Mutter dem Schauspiel zuschauende fünfjährige Knabe Sevitza plötzlich zwischen die Pferde einer Equipage, wurde niedergerissen und von beiden Rädern am Kopf überfahren. Nunmehr ist das arme Kind im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Den Kutscher soll keine Schuld treffen.

— **Danzig**, 13. September. Mit vielem Anderen geht bei den gewaltigen äußeren Umwälzungen in unserer Stadt auch ein Stück von ganz besonderem historischen Werth dahin, das allerdings seine strategische Bedeutung und die frühere reizvoll architektonische Gestalt eingebüßt hat, die alte Veste Weichselmünde, wenigstens zunächst die eigentliche Zitadelle. Der Zahn der Zeit hatte an dem alten Gemäuer so genagt, das Grundwasser den Aufenthalt in den Kasematten so gesundheitsschädlich gemacht, daß sich die Militärverwaltung genöthigt sah, die frühere ständige Garnison bis auf einen kleinen Rest herauszuziehen, besonders da die Veste nur noch einen, überdies recht zweifelhaften Zweck als Staatsgefängniß hatte, und ferner zur Bergung größerer Materialien diente. Nachdem schon früher mit dem auch kunsthistorisch bekannten und als altes Festungsbauwerk berühmten Wartthurm aufgeräumt war, wird gegenwärtig ein durchgreifender Um- bezw. Neubau der noch brauchbaren inneren Bastionen vorgenommen. Da der Bau möglichst beschleunigt werden soll, ließ heute die Fortifikation zur bequemeren Heranschaffung des Materials eine Feldbahn von der Weichsel in die Zitadelle legen, zu welchem Zwecke ein Theil der Umwallung durchstochen werden mußte. Den gebieterischen Anforderungen der Neuzeit mußte auch hier entsprochen werden, aber doch wehmüthig hieß der alte Danziger wieder einen altersgrauen Zeugen ruhmvoller Vergangenheit, denn mancher erbitterte Kampf ist hier ausgefochten worden, dahinscheiden.

— **Pr. Friedland**, 12. September. Die verwittwete Frau Fleischermeister Koeppe wurde heute in ihrer Wohnung mit mehreren Schnitten am Halse, die sie sich selber mit einem Tischmesser beigebracht hat, aufgefunden. Man fand die Frau noch lebend, doch ist keine Hoffnung auf Wiederherstellung. Was die Selbstmörderin, die in guten Verhältnissen lebte, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

— **Elbing**, 12. September. Mehrere Soldaten des Namens Kowalski wurden gestern beim 17. Armeekorps verhaftet. Es handelt sich anscheinend um den Verdacht sozialistischer Umtriebe. — In den durch den Brand verschont gebliebenen Gebäuden der Neufeld'schen Blechwaarenfabrik ist seit vorgestern die Arbeit wieder aufgenommen worden und zwar in der Verzinnerei, Schlosserei, Schleiferei, Vernickelei, Nadlerei, Weißblechklempnerei, Putzerei, Lackirerei und Druckerei. In diesen Werkstätten sind etwa 240 Personen beschäftigt.

— **Ortelsburg**, 12. September. Bei einer unerwartet vorgenommenen Revision der hiesigen Bahnkasse durch einen Kontrolleur vom Betriebsamte Allenstein soll eine Unterschlagung des Billeteurs Sk. festgestellt worden sein und nachdem sich im Laufe dieses Tages der im Zeitraum von 2½ Jahren fast systematisch verübte Kassenbetrug auf 1500 Mark erhöht hatte, wurde der junge Beamte verhaftet. Neben dieser Unterschlagung soll es sich noch um Urkundenfälschung handeln.

— **Neidenburg**, 12. September. Der in Wientzkowen stationirte königl. Hilfsjäger Nöhrke hatte sich am Sonnabend Abend in den Wald begeben, nachdem er sich von seinen Hauswirthen mit den Worten verabschiedet hatte: „Wir sehen uns nicht wieder!" Als N. am Sonntag nicht zurückgekehrt war, wurde sein Revier abgesucht und N. als Leiche aufgefunden. Er hatte sich durch einen Schuß in den Mund den Tod gegeben. Dieser Thatbestand soll auch durch die an Ort und Stelle stattgehabte gerichtliche Leichenschau festgestellt sein. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt geworden. — Am 10. d. Mts. fand in Siemienau eine Schlägerei statt, bei welcher ein Knecht einen Messerstich in den Rücken erhielt, so daß das Messer abbrach, und der Arzt den im Körper befindlichen Theil desselben entfernen mußte.

Der letzte Manövertag.

Mühlhausen, 12. September.

Das Ostkorps (1. Armeekorps) hatte gestern den späteren Angriff des Feindes nicht mehr angenommen, sondern war hinter die Passarge und Walsch in eine Stellung Plaßwig-Mehlsack zurückgegangen, um Verstärkungen heranzuziehen. Das 17. Armeekorps begleitete diese Bewegung auf dem linken Baude-Ufer bis etwa in die Höhe von Vierzighuben. Sobald die von Königsberg erwarteten Verstärkungen eingetroffen, sollte das Ostkorps wieder vorgehen. Um das 1. Armeekorps in Stand zu setzen, entscheidend in diese Offensive einzugreifen, sollte die unter den Befehl des Generalkommandos gestellte 3. Division heute von 12 Uhr Mittags ab in Tolkemit landen. Demgegenüber hatte das Oberkommando der Westarmee beschlossen, dem Feinde zu folgen, zu welchem Zwecke auch die Kavallerie-Division derselben zur Verfügung gestellt worden war. Das 17. Armeekorps (Westkorps) marschirte heute Morgen um 8 Uhr, nachdem der Kaiser bereits im Manövergelände eingetroffen war — die Vorposten überschreitend — vor. Das Kavallerie-Korps ging in allgemeiner Richtung über Drewsdorf vor, um den Abmarsch des Feindes auf Braunsberg zu verhindern und ihn gegen das Haff zu drängen. Offenbar lag bei dem Westkorps die Absicht vor, den feindlichen linken Flügel eigentlich durch das Eingreifen des Kavallerie-Korps zu umgehen. Diesem Umgehungsversuch wollte der kommandirende General des ersten Armeekorps eventuell offensiv begegnen. Bereits um 8½ Uhr entspann sich ein heftiger Artilleriekampf zwischen den beiden Gegnern und um 9 Uhr hatte sich das Feuergefecht auf der ganzen Linie entwickelt. Das 1. Armeekorps hatte die Baudeübergänge durch Kompagnieen besetzt und den Angriff des 17. Korps erwartet, welches sich vorrückend folgendermaßen entwickelte: die 35. Infanterie-Division am Fördersdorfer Forst, die 36. Division bei Vierzighuben, die Korps-Artillerie auf der Höhe zwischen beiden. Das 1. Armeekorps entwickelte sich demgegenüber wie folgt: 1. Infanterie-Division Höhe 138, welche südwestlich Heinrichsdorf gelegen; 2. Infanterie-Division mit der Korps-Artillerie südlich von Heinrichsdorf kommend an die Baude angelehnt. Das Kavallerie-Korps des Westkorps in beabsichtigter Weise vorrückend, gelangte bis nach Sonnenberg und überschritt bei Althof die Baude, westlich aufmarschirend. Se. Majestät der Kaiser begab sich auf Höhe 152, südwestlich von Frauenburg, den geeigneten Moment abwartend, um entscheidend in den Kampf einzugreifen. Als man beim 1. Armeekorps das Vorrücken größerer Kavalleriemassen am östlichen Flußufer bemerkte, wurde die 4. Infanterie-Brigade nebst einer Artillerie-Abtheilung mit der Sicherung der Baude-Uebergänge beauftragt. Das Gefecht beider Armeekorps hatte einen äußerst lebhaften Charakter angenommen, als beim Generalkommando des 1. Korps eine Nachricht vom Oberkommando eintraf, wodurch das 1. Armeekorps veranlaßt wurde, in der Richtung auf Königsberg zurückzugehen. Diese Nachricht theilte mit, daß die Landung der 3. Infanterie-Division bei Tolkemit nicht zur Ausführung kommen werde. Demzufolge wurde die 1. Division über Dittersdorf in Marsch gesetzt mit dem Befehl, bei Frauenburg und Sonnenburg über die Baude zurückzugehen. Die Korps-Artillerie wurde — an der Spitze und an der Queue je ein Bataillon — auf Schafsberg dirigirt, um daselbst den Uferwechsel zu bewerkstelligen, während die 2. Infanterie-Division der Korps-Artillerie folgen und ebenfalls bei Schafsberg über die Baude in der Richtung auf Sonnenberg zurückgehen sollte. Als die Kolonnen des 1. Armeekorps auf ihrem Rückzuge bei Narz erschienen, sowie aus dem Vorderrand des Forstes Coßwald heraustraten und dies vom kaiserlichen Führer des Kavalleriekorps bemerkt wurde, zog der Kaiser das Kavallerie-Korps gedeckt nördlich der Höhe 152 heran und stellte dasselbe zur Attacke bereit. Kaum hatten sich dann die Kolonnen der 1. Division entwickelt, so warfen sich beide Divisionen des unter kaiserlichem Befehl stehenden Kavalleriekorps mit voller Wucht auf dieselben, sie theilweise gefechtsunfähig machend und ihnen den Weg nach Frauenburg verlegend. Hiermit erreichte der heutige letzte Manövertag sein Ende.

Locales.

Thorn, den 14. September 1894.

* **Zum Kaiserbesuch in Thorn**. Am Kaisertage findet Abends um 6 Uhr im Hotel zum „Schwarzen Adler" ein Festmahl zu 36 Gedecken statt, an welchem sich u. a. der kommandirende General des 17. Armeekorps, General Lentze, der General-Inspekteur der Fußartillerie, Edler v. d. Planitz, General Ketiler sowie die fremdländischen Offiziere, die an den Manövern theilnehmen, betheiligen. — Laut Beschluß des Vorstandes des Schulitzer Kriegervereins wird dieser und eine Anzahl Mitglieder, ungefähr 25 Mann, an der Kaiserparade am 22. September in Thorn theilnehmen. Die Abfahrt von Schulitz ist früh 6 Uhr mit dem Kourierzuge. — Der Festungsübung in Thorn, welche am Montag begonnen hat, wohnen 60 höhere Offiziere aller deutschen Heerestheile und verschiedener Waffengattungen bei, welche meist hier bereits eingetroffen sind, auch werden mehrere fremdländische Offiziere erwartet, von letzteren sind auch, wie bereits erwähnt, schon zwei österreichische eingetroffen, nämlich die Obersten des Artillerie- und Geniestabes Böfching und Pape. — Das 5. Fuß-Artillerieregiment aus Posen, welches hier nur zur Errichtung der Geschützstände weilte, sollte bereits heute in seine Garnison abrücken, auf Vorstellung des Regimentskommandeurs wird das Regiment noch hier bleiben, um an der am 22. September auf dem Schießplatze vor dem Kaiser stattfindenden Parade der Artillerie theilzunehmen.

m **Des Kaisers Kritik über das 17. Armeekorps** bei der am 12. September abgehaltenen Schlußkritik lautete nach einer Mittheilung, die uns ein Betheiligter aus Thorn freundlichst machte, folgendermaßen: „Die Infanterie war magnifique, die Kavallerie ritt schneidig, die Artillerie über jedes Lob erhaben!" Das ist fürwahr ein glänzendes Zeugniß für unser junges Armeekorps.

r **Ordensverleihungen.** Ferner sind verliehen: Der Rothe Adlerorden 2. Kl.: Generalmajor v. Brodowski, Kommandeur der 70. Infanteriebrigade; der Rothe Adlerorden 3. Kl.: Behm, Oberst und Kommandeur des 21. Inf. Regts., v. Holleben, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier in demselben Regt.; der Rothe Adlerorden 4. Kl: v. Carnap, v. Oppeln-Bronikowski, Rafalski, Hauptleuten und Komp. Chefs von demselben Regiment.

w **Befördert** sind noch in Ergänzung unserer gestrigen Mittheilungen: Briese, Pr. Lt. im 21. Regt., zum Hauptmann, Rauschning, Pr. Lt. und Brig. Adjutant im 61. Reg. unter Belassung in seinem Kommando, zum Hauptmann, Nahgel, v. Kaiser, Sek. Lts. im 21. Regt., zu Pr. Lts. befördert, Heck, Pr. Lt. im selben Regt., zum 18. Inf. Regt. versetzt; v. Fiedler, Hauptmann im 61. Reg., zum Komp. Chef ernannt; Leonhardt, Pr. Lt. im 2. Pion. Bat., zum 1. Pion., Bat. versetzt.

† **Truppenentlassung.** Die beiden Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 sind seit vergangener Nacht wieder in ihre Garnison Thorn zurückgekehrt. Das Pionierbataillon Nr. 2 folgte heute früh. Die Reservisten werden jetzt mit Extrazügen in ihre Heimath befördert. Die Rückkehr des Ulanenregiments erfolgt erst am 28. September. — Die Einstellungstermine für die Rekruten, welche in diesem Jahre zu den Fahnen einberufen werden, sind durch Verfügung des königl. Kriegsministeriums vom 14. Juli d. Js. wie folgt festgesetzt: Kavallerie und Marine am 2. Oktober, Infanterie am 11. bis 13. Oktober, Train am 3. November.

△ **Den Reservisten**, die heute mit aufgerollter Achselklappe, die Extramütze auf dem Kopfe und den üblichen Reservistenstock in der Hand durch die Straßen wandern, um sich von den Manöverstrapazen zu erholen und Abschied vom Schätzchen zu nehmen, geben wir folgende Soldatenbeschreibung eines Schülers der Mittelklasse mit, damit „Mutter" doch auch weiß, was ihr Sohn gewesen ist und wie er ausgesehen hat: „Der Soldat ist roth und blau. Es geht ihm schlecht. Manche Menschen sind keine Soldaten. Sie sind zu schlecht dazu. Der Soldat ißt Suppe und schießt. Er schießt nicht auf alle Leute. Am liebsten schießt er auf Franzosen. Oft ist der Soldat krank. Dann kommt er in ein anderes Haus. Viele Soldaten sitzen auf Pferden. Viele Soldaten müssen gehen und laufen. Viele Soldaten haben Kanonen und Flinten mit. Die Kanonen gehören aber den Soldaten nicht. Der Soldat kommt einmal wieder nach Hause."

— **Die Postschalter** werden vom 1. Oktober ab bei der hiesigen Postanstalt erst um 8 Uhr Morgens geöffnet werden.

Professor H. Brugsch-Pascha.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Nach den Revolutionsstürmen lenkte Humboldt die Aufmerksamkeit des Königs auf den jungen Brugsch, dem Friedrich Wilhelm IV. die Mittel zum Universitäts-Studium und zu einem Studien-Aufenthalte in Paris und in Aegypten gewährte. Von beiden Reisen kehrte der jugendliche Doktor mit reichen wissenschaftlichen Schätzen zurück, deren Herausgabe die Augen der gelehrten Welt immer mehr auf ihn lenkte; er habilitirte sich 1854 als Privatdozent an der Berliner Universität und faßte seine Studien in einem großen historisch geographischen Werke über das alte Aegypten der Pharaonenzeit zusammen. Eine zweite Reise nach Aegypten zeitigte gleich werthvolle wissenschaftliche Ergebnisse, unter anderen ein französisch geschriebenes Werk über die Geschichte des Pharaonenlandes. Schwere Sorgen erwuchsen dem Zurückgekehrten: sein Vater starb, und Brugsch mußte die Zukunft seiner Mutter und seines jüngeren Bruders sicher stellen, Friedrich Wilhelm IV., sein königlicher Gönner, verfiel einem unheilbaren Siechthum, und auch Alexander von Humboldt drückte er alsbald zum letzten Male die Hand. Da überraschte Brugsch im Februar 1860 ein Ruf, dem er gern Folge leistete: die Aufforderung, den deutschen Gesandten von Minutoli auf seiner Reise nach Teheran zum Schah von Persien zu begleiten, und zwar in der amtlichen Eigenschaft als Vizekonsul, dem auch die Dolmetscher-Pflichten zufielen. In einem Monat erlernte Brugsch die persische Sprache. und im fernen Osten gewann er der neuen Eindrücke viele, die für ihn von höchstem Interesse waren, zumal er nach dem in Persien am Fieber erfolgten Tode Herrn von Minutolis auch diplomatisch thätig sein mußte. Auf seiner Rückreise berührte er Petersburg und fand in dem Hause des dortigen damaligen preußischen Gesandten Herrn von Bismarck die gastlichste Aufnahme.

Nachdem Brugsch längere Zeit als preußischer Konsul in Kairo thätig gewesen und seinem Vaterlande, besonders während der furchtbaren Cholerazeit, wichtige Dienste geleistet, nahm er wegen der gar zu mäßigen Besoldung seinen Abschied und wollte sich in Paris niederlassen, wo er seitens Napoleons und der bedeutendsten Gelehrten das größte Entgegenkommen fand; da erreichte ihn der Ruf, eine ordentliche Professur in Göttingen zu bekleiden, und der Gelehrte nahm denselben an, Paris und zugleich eine glänzende Zukunft verlassend. Kaum war er aber in Göttingen, wo er eins seiner bedeutsamsten wissenschaftlichen Werke, das Wörterbuch der demotischen und der Hieroglyphenschrift der alten Aegypter, vollendete, warm geworden, so erhielt er 1868 unter lockenden Bedingungen seitens des ägyptischen Vize-Königs Ismail Pascha die Aufforderung, in Kairo eine europäisch-ägyptische Schule zu gründen, in welcher auserlesene Jünglinge von ägyptischem Stamme in die Gegenstände des höheren Unterrichts und in die Kenntniß der Hieroglyphenentzifferung eingeweiht werden sollten. Da es sich in diesem Falle nicht um seine Person allein, sondern um den Ruf des preußischen Unterrichtsministeriums handelte, so wurde Brugsch auf Befehl des Königs ein fünfjähriger Urlaub bewilligt, den er später in der Weise verkürzte, daß er regelmäßig im Sommer in Göttingen seine öffentlichen Vorlesungen über die Sitten und Gewohnheiten der Völker des Morgenlandes hielt.

In Kairo war das inmitten eines schönen Gartens gelegene Brugsch'sche Heim der Sammelpunkt aller hervorragenden, die ägyptische Hauptstadt besuchenden Deutschen, welche hier die liebenswürdigste Gastfreundschaft genossen und stets auf jegliche Hilfsbereitschaft in Rath und That ihres berühmten Landsmannes hoffen durften. Vielfach wurde derselbe auch von Fürsten aufgesucht, die ihn baten, sie als wissenschaftlicher Mentor auf ihren ägyptischen Reisen zu begleiten. So meldete ihm eines Tages sein brauner Diener den Besuch mehrerer Herrschaften, deren Namen er nicht wußte; wie erstaunte Brugsch, als ihm im Salon eine Dame in einfach bürgerlicher Reisetracht entgegentraten und der Herr zu ihm sagte: „Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind hierher gekommen, um Ihre Bekanntschaft zu machen." Der Kaiser bat ihn sodann, ihm während seines dreiwöchentlichen Aufenthaltes als Begleiter zu dienen, und bei seinen mündlichen Erzählungen fand Brugsch nicht genug Worte des Lobes, die Einfachheit und Natürlichkeit des Herrschers zu loben. Einst meinte Letzterer zu Brugsch, daß er den Kaiser Napoleon fast um sein Schicksal beneide, nicht um seine furchtbare Niederlage, sondern um die Annehmlichkeiten seines Privatlebens in stiller Zurückgezogenheit. „Ginge es an," setzte der Herrscher hinzu, „so legte ich gern meine Krone nieder, um als erster Bürger selbst in einer Republik mein Dasein zu führen und meine ganze Zeit den Wissenschaften und schönen Künsten zu leben."

(Schluß folgt.)

— **Neuer Amtsbezirk.** Von dem Amtsbezirke Grünfelde, im Kreise Briesen, ist der Gutsbezirk Herrschaft Rynsk abgetrennt und aus demselben ein besonderer Amtsbezirk Rynsk gebildet worden.

v Erledigte Stellen für Militäranwärter. Danzig, Königl. Regierung, etatsmäßiger Hilfsbote, 75 Mark monatlich, steigt bis auf 1500 Mark Gehalt neben dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, Marienwerder, Kreisausschuß, Bureaugehilfe, 90 Mark monatlich, Marienwerder, Kreisausschuß, Registraturgehilfe, 75 Mark monatlich, Ohra, Gemeinde-Vorstand, Gemeindediener, 432 Mk. jährlich, bei zufriedenstellender Leistung 480 Mark jährlich, Stolp (Pomm.), Magistrat, Polizeisergeant, 1100 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 Mark bis zur Maximalhöhe von 1450 Mark.

†† **Zeugengebühren.** Die Ober-Rechnungskammer hat in der letzten Zeit sich eingehender mit der Prüfung der gezahlten Zeugengebühren beschäftigt. Es sind in Folge dessen in mehreren Fällen über Angaben, die von einzelnen Personen zur Begründung der Höhe der von ihnen geforderten Zeugengebühren gemacht worden waren, nachträglich Ermittelungen angestellt worden. In einigen Fällen, wo es sich ergab, daß Zeugen durch unrichtige Angaben sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschafft haben, erfolgte Bestrafung wegen Betruges. Es werden seitdem durch die gerichtlichen Kassenbeamten bei der Bemessung der Zeugengebühren die Erwerbsverhältnisse der Zeugen sorgsam erwogen und nur nachgewiesene Unkosten und entgangener Arbeitsverdienst ersetzt.

— **Grenzsperre.** Der Herr Regierungs-Präsident hat den Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder von allen anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ottlotschin und dem Wasserwege über Schillno verboten.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist bakteriologisch festgestellt 1. bei Helene Müller in Thorn, 2. bei dem am 10. d. verstorbenen Schifferkind Paul Vollert in Tolkemit, und 3. bei der gestern verstorbenen Frau Eckert in Tiegenhof.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 102 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

♌ **Feuer.** In Wygoda bei Zlotterie brach gestern Nachmittag um 1/2 2 Uhr auf dem umfangreichen Gehöft des Herrn Wisniewski Feuer aus; sämmtliche Gebäude dieses Gehöfts, sowohl Wohnhaus wie Stallungen, wurden ein Raub der Flammen. Von dem lebenden Inventarium sind zwei Pferde sowie sämmtliche Schweine verbrannt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

, **Gefunden** eine Korallenkette in der Gerstenstraße, ein weißes Taschentuch (gez. H. S.) in der Schuhmacherstraße, ein weißes Taschentuch (gez. M. K.) am Rathhause, ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

, **Verhaftet:** 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,03 Meter über Null. — Eingetroffen ist der russische Dampfer „Herkules" mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und setzte seine Fahrt heute Nachmittag nach Warschau fort.

r. Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.

Die Polizeibehörde ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, 4. Senats, vom 27. Juni 1894, nicht befugt, eine Miethwohnung, welche infolge einer schädlichen Gebrauchsart durch den Miether gesundheitsschädlich geworden ist, und durch eine zweckmäßige Aenderung der Gebrauchsart wieder zum Wohnen geeignet gemacht werden kann, dem Hauseigenthümer gegenüber für unbrauchbar zu erklären; vielmehr hat die Polizeibehörde in diesem Falle sich auf das Verbot einer schädlichen Gebrauchsart zu beschränken. Durch dasselbe Urtheil hat ferner das Ober-Verwaltungsgericht ausgesprochen, daß eine anscheinend feuchte und deshalb gesundheitsschädliche Wohnung, welche durch Reinigen, Lüften und einmaliges Heizen wieder in einen normalen, bewohnbaren Zustand versetzt werden kann, polizeilich nicht als zum Bewohnen unbrauchbar erklärt werden darf.

Vermischtes.

Unweit der Station Praga der Weichselbahn sind zwei Züge zusammengestoßen. Eine Maschine und sieben Waggons sind total zertrümmert. Zwei Bahnbeamte wurden schwer verletzt. — In Cosne (Frankreich) tödtete der Steuereinnehmer Brandelon sich, seine Frau und seine vier Kinder durch Einathmung von Kohlenoxydgas. In einem hinterlassenen Briefe giebt er an, daß er die That im Einverständniß mit seiner Frau beging, weil sein Gehalt nicht ausreiche, um die Kinder, deren ältestes 6 Jahre alt war, aufzuziehen. — Völlig niedergebrannt ist die Herrn v. Scheller gehörige Cellulosefabrik in Wartha. — An Grünspanvergiftung sind in Kutikowitz (Ostpreußen) 12 Personen erkrankt. Sie haben sich die Krankheit auf einem Hochzeitsschmause zugezogen, wo man kupferne Gefäße wohl nicht vorsichtig benutzte. Ein Mann ist bereits gestorben und bei drei anderen ist der Zustand hoffnungslos. — Ein Vatermord ist in Neuburg bei Augsburg verübt worden. Zwei Bauernsöhne überfielen im Stall ihren Vater und erschlugen ihn, nähten die Leiche in einen Sack und brachten sie mit einer Fuhre Dünger in die Donau. Beide sind verhaftet. — In der „Perjamoser Ztg." findet sich folgende originelle „Stimme aus dem Publikum": „Eine schöne Vizepräsidentin hat der Lovriner Rothe Kreuzverein, welche an die Seite unseres hochgeborenen Herrn Baron und der Frau Baronin durchaus nicht gehört, denn diese Vizepräsidentin geht auf das Feld hinaus, um mit den dort arbeitenden Leuten zu raufen. Fort mit dieser Vizepräsidentin, denn an die Seite der hochgeborenen Herrschaften gehört eine edle Frau, nicht aber eine Streitgans!" — Aus Pontresina wird berichtet, daß dort nach einem sechsunddreißigstündigen Regen mindestens 5 Centim. hoch Schnee fiel. Die ganze Gegend ist mit Schnee bedeckt und es herrscht ziemlich empfindliche Kälte. Am 8. d. Mts. war alles gefroren. Trotzdem sind die Gasthöfe noch gut besetzt, und zwar hauptsächlich mit englischen Touristen. — Die Diphtheritisepidemie grassirt in Wahlstatt und Hohendorf, mehrere Todesfälle sind eingetreten. Die Schulen wurden geschlossen. — Aus Algier wird gemeldet, daß ein ungeheurer Waldbrand rings um die Stadt Bôna wüthet. Der Himmel war mehrere hunderte von Kilometern weit durch Rauch verfinstert. Die sengende Hitze machte sich bis nach Tunis bemerkbar. — Auf der Flensburger Rhede kenterte ein Segelboot, seine Insassen, die beiden einzigen Söhne einer Wittwe, ertranken. — In Folge von Fahrlässigkeit ist in Berlin in den Räumen des Offizierkasinos der Kaserne des 2. Garde-Regiments eine Gasexplosion vorgekommen. Zwei bei Wiederherstellungsarbeiten dort beschäftigte Maurer und ein Maler sind dabei schwer verletzt worden. — Die Pariser Kürschner haben die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen achtstündige Arbeitszeit und 12 Fr. Tagelohn.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Orleans, 14. September (10 Uhr 40 Min.). Alle Offiziere, welche den großen Manövern bei Artenay beigewohnt hatten, trafen mit Extrazug hier ein. Unmittelbar darnach begaben sich der deutsche Oberst Schwarzkoppen und der französische Major Tantan gemeinsam nach dem Kirchhof von Vincennes und legten auf den Gräbern der 1870 gefallenen deutschen und französischen Soldaten Lorbeerkränze nieder. Beide Offiziere hatten große Uniform angelegt. Diese gemeinsame Huldigung beider Mächte ruft in ganz Frankreich tiefsten Eindruck hervor, zumal man überzeugt ist, daß der deutsche Oberst nach ausdrücklicher Instruktion seiner Regiernng gehandelt hat.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Budapest, 13. September. Die klerikale Partei zeigt sich ungemein rührig. Dieselbe beschloß auf den Antrag des Reichstagsabgeordneten Vajay eine Deputation, bestehend aus glaubenstreuen Abgeordneten, Magnaten, Domherren und Kurat-Geistlichen an den Kaiser abzusenden. Die Deputation soll dem Kaiser die Bitten unterbreiten, die kirchenpolitischen Vorlagen nicht zu sanctioniren und ein neues Ministerium, dessen Liste bereits aufgestellt wurde, einzusetzen.

— Zwischen den bekanntesten hiesigen Fechtmeistern Fodor und Szdoaky fand ein Duell unter den schwersten Bedingungen statt. Beim dritten Gange wurde dem Fechtmeister Szdoaky der Kopf gespalten.

Brüssel, 13. September. Die hiesigen Blätter verlangen von der Regierung, daß sie die in Antwerpen begonnenen Stiergefechte untersage, da in Frankreich bereits ebenfalls gerichtlich gegen den Veranstalter derselben vorgegangen ist.

Madrid, 13. September. Wie aus Barcelona gemeldet wird, soll die Hinrichtung des Anarchisten Salvator in den nächsten Tagen stattfinden. Das Urtheil mit der königlichen Unterschrift wird bereits demnächst erwartet. Salvator soll sehr gefaßt sein und sich mit Heiligen-Bildern und Kruzifixen umgeben.

Algier, 13. September. Die Brände in Bone dauern fort, bereits an 200 Stellen rechts und links vom Eisenbahndam haben sich Feuerherde gebildet. Die Eisenbahnschwellen fangen ebenfalls an zu brennen und die Telegraphenstangen sind verbrannt. Der Verkehr ist völlig unterbrochen.

Newyork, 13. September. Aus den Staaten Wisconsin und Minnesota wird gemeldet, daß das Feuer in den Wäldern von neuem angefacht ist und daß bereits mehrere Ortschaften verbrannt und viele andere in Gefahr sind. Die Panik ist unbeschreiblich.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

Wasserstand am 14. September 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,03 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 6 Grad Celsius.

Barometerstand: 28 Zoll.

Bewölkung: trübe.

Windrichtung: Nordwest, ziemlich stark.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 14 September.	0,03	über Null
„	Warschau den 9. September.	0,54	„ „
„	Brahemünde den 13. September	2,12	„ „
Brahe:	Bromberg den 13. September.	5,30	„ „

Holzverkäufe.

In der königlichen Oberförsterei Gollub werden im Vierteljahr Oktober—Dezember 1894 die nachstehenden Holzverkaufstermine, jedesmal um 10 Uhr Vormittags beginnend, abgehalten werden: für die Schutzbezirke Schöngrund, Strasburg und Malken am 4. Oktober und 13. Dezember im Wittkowski'schen Gasthause in Szabda, am 15. November im Thom'schen Gasthause zu Malken; für die Schutzbezirke Neueiche, Biberthal, Naßwald, Tokaren und Baranitz am 11. Oktober, 8. November, 22. November und 20. Dezember in Sultans Hotel zu Gollub, am 6. Dezember in Balczerowicz's Gasthaus zu Wrotzk.

Submissionen.

Thorn, Baurath Voerkel. Neubau eines Wirthschaftsgebäudes für die Schule in Guttau, Kr. Thorn. Termin 22. September. Bedingungen im Dienstzimmer einzusehen.

Culm, Rambeau, königl. Regierungsbaumeister. Reparaturen an Kirche und Pfarrgehöft in Lissewo. Termin 25. September. Bedingungen Mk. 1,20.

Thorn, Menagekommission des 1. Bat. 11. Fuß-Art.-Regts. Fleischlieferung. Termin 17. September.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 14. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		14. 9. 94.	13. 9. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	221,25	221,65
	Wechsel auf Warschau kurz	220,65	220,85
	Preußische 3 proc. Consols	94,40	94,60
	Preußische 3½ proc. Consols	103,50	103,60
	Preußische 4 proc. Consols	104,80	104,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,50	68,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,80	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe.	100,—	99,90
	Disconto Commandit Antheile.	198,20	197,25
	Oesterreichische Banknoten.	164,25	164,40
Weizen:	September.	135,—	135,—
	November.	136,75	137,25
	loco. in New-York	58⅞	58⅛
Roggen:	loco.	118,—	118,—
	September	118,75	119,25
	Oktober	118,25	118,75
	November.	118,25	118,75
Rüböl:	Oktober.	43,80	43,90
	November.	43,80	43,90
Spiritus:	50er loco.	—,—	—,—
	70er loco	32,70	33,—
	70er Sptember.	36,50	36,90
	70er November.	36,70	37,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½, resp. 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis 13. September 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Eigenthümer Richard Bendig. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Schmidt. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Jacob Jwalski. 4. Eine Tochter dem Maurer Friedrich Zittlau-Weißhof. 5. Ein Sohn dem Bauaufseher Theodor Maciejewski. 6. Eine Tochter dem Schmied Johann Kaminski. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Kasimir Perlowski.

Sterbefälle: 1. Eine Todtgeburt. 2. Stanislaus Wischnewski, 1 Jahr. 3. Gertrud Kirste, 10 Monate. 4. Musikus Albert Schulz, 41 Jahre. 5. Johann Lamprecht, 19 Tage.

Aufgeboten: 1. Arbeiter Joseph Szyplinski und Marianna Winecka. 2. Restaurateur Joseph Manczak mit Viktoria Maciejewska.

Der Riesen - Kaiserroggen.

„Wie die Saat, so die Ernte."

Dies inhaltsschwere Sprichwort muß bei der beginnenden Saat des Roggens jeder Landmann beherzigen. Denn nichts ist betrübender und trauriger als ein leeres Kornfeld zur Osterzeit zu sehen, wo alles im grünen Schmucke prangen soll. Und die größte Sorge des Landmannes ist ein gutes Saatkorn zu erlangen, das die oft schneelosen Winter und sonstigen Unbilden der Natur erträgt, das sich gut bestockt und reiche Aehren liefert. Da könnte ein Versuch mit dem in ziemlich weiter Ferne und in der rauhen gebirgigen Waldgegend mit größtem Nutzen gebauten Riesen-Kaiserroggen von größtem Nutzen sein. Der Samenwechsel liefert ja immer die günstigsten Resultate und die Landwirthe, welche ihre Felder damit bestellen, erhalten dieses Getreide aus dem Herzen der Kornkammer Bayerns. Alle Oekonomen sind voll des Lobes über diese edle Getreidesorte, und wie der im Frühjahr von hier aus versandte Saathafer gewiß Jedermann überraschte, wird dies herrliche Korn auch erfreuen, denn die diesjährige Ernte war prachtvoll.

Im Annoncentheil des heutigen Blattes empfiehlt der Gutsbesitzer Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen, diese Roggensorte und es wird wohl keinen Landmann gereuen, mit diesem Getreide einmal einen Versuch zu machen.

!Neu-Eröffnung!

Am **Montag, den 17. September** eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

unter der Firma

Herrmann Friedlaender.

Bekanntmachung.

Der zu morgen in der Schloßmühle hier anberaumte Versteigerungstermin findet nicht statt.

Thorn, den 14. September 1894.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung

§ 1. In Ausdehnung meiner landespolizeilichen Anordnungen vom 7. August und 5. September d. Js. — abgedruckt in den Extrablättern zu Nr. 32 und 36 des Amtsblattes vom 8. August und 6. September d. Js. — durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland an den Grenzübergängen bei Gollub, Pissakrug und Gorzno untersagt ist, wird hierdurch der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirkes Marienwerder an allen anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ottlotschin und dem Wasserwege über Schillno verboten.

§ 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündgiung in Kraft.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, den 12. September 1894.

Der Regierungs Präsident
von Horn".

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (3672)

Thorn, den 14. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Thorn findet **am Sonnabend, den 22. d. M., weder auf der Altstadt noch auf der Neustadt Wochenmarkt** statt. (3673)

Thorn, den 14. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Versteigerung.

Dienstag, d. 18. Septbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich **Tuchmacherstraße** im **Pelz**'schen Hause hierselbst folgende Nachlaßsachen als:

Sophas, Spinde, Tische, Stühle, 1 Pianino und viele andere Wirthschaftssachen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (3675)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Absatz in 5 Jahren

200 000 Exempl.

Fast jede Krankheit heilt:

Bilz,

das neue Naturheilverfahren, ein Hausschatz und Gesundheitsbuch für das deutsche Volk, 1250 Seiten mit 334 Abbildungen. Tausende von Aerzten aufgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Das Buch hat sich bereits in **200,000** deutschen Familien eingebürgert. Preis für Frankozusendung, Prachtband M. 6.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Der neue Hausdoktor

Halbmonatsschrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchhandlung und allen Postanstalten pro Quartal Mark **1.—.**

Dresden-Radebeul.

F. E. Bilz.

Bilz'sche

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul.

Gesunde und romantische Lage, günstigste Kurerfolge.

Man verlange den Prospekt der Anstalt gratis. [3444]

Hannoversche Fahnenfabrik **W. Lotsch,** Hannover

liefert in vorzüglicher Ausführung

Fahnen, Flaggen, Abzeichen,
Decorations- und Vereinsbedarfs-Artikel.

Kataloge gratis und franko.

Gustav Elias, Thorn.

Damen-Kleiderstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison

Größte Auswahl apartester Neuheiten.

Lindener Kleider-Sammet in den neuesten Farben vorräthig.

Bonner Fahnenfabrik
in Bonn a. Rhein

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers
Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hoflief.
(11 Hoflief.-Titel)

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers
am 22. September.

Wasserechte Fahnen. u. Flaggen, beste Qualität z. B. Deutsche und preussische Fahnen mit und ohne Adler.
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.
Vertreter für Thorn und Umgegend:

L. Puttkammer, Breitestrasse 90b.

Fahnen, Flaggen, Banner,

Vereins-Artikel jeder Art,
sowie alle übrige Decoration und Illumination
liefert äusserst billig in hocheleganter Ausführung.

Mündener Fahnenfabrik (Hannov.-Münden.)

Preislisten gratis und franco. (3514)



Haus- u. Dekorationsfahnen

jeder Art in Wolle und Baumwolle liefert **billigst**

Carl Härtel vorm. D. Müller,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

(3561) **Berlin S. W., Schützen-Strasse 19.**

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch

sind

Dekorations-Adler-Tapeten

in National-Farben à Meter 25 Pfennig, à Rolle 1,50 Mark eingetroffen; dieselben sind vortrefflich zur Dekoration zu verwenden und bedeutend billiger als Stoff. Zu haben in der **Tapetenhandlung**

R. Sultz, Mauerstraße 20

und in der **Buchhandlung** von **A. Matthesius,** Altst. Markt

---

Knaben-Anzuge, Knaben-Hosen in Sammet

bester Stoff in allen Farben, auch nur zugeschnitten, billigst bei (3610)

L. Majunke, Culmerstr. 10.

Lokomobile 4-5pferd.

fast neu mit neuem 34 Meter langem Hauptriemen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Colossal ertragreich

ist der in unserer Waldgegend allgemein gebaute **Riesen-Kaiser-Roggen** (Gebirgskorn I. Qualität), auf durchgehends zwei Meter hohen Halmen 80—100 mehlreiche Körner, geben kräftiges, wohlschmeckendes, gesundes Brod, bestockt sich reichlich, wintert nicht aus, blüht spät, daher gesichert vor dem Erfrieren der Aehren, das beste, ertragreichste aller Korngattungen. Liefere nur naturgedroschenes, ganz vollkommen gereinigtes Korn I. Qual. 50 Kilo 15 Mk., ein Postkolli zur Probe 2 Mk. 50 Pf. franko.

Albert Fürst, Gutsbesitzer.
in **Schmalhof,** Post Vilshofen,
Niederbayern.

Zu
jüdisch Neujahr
empfiehlt

Gratulations-Karten

in deutsch und hebräisch,
(mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück (inkl. Couverts)		v. Mk.	2,25 an
50 „	dto.	„ „	1,50 „
25 „	dto.	„ „	1,— „
12 „	dto.	„ „	0,60 „

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag n. Trinitatis, 16. Septbr. 1894.

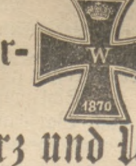
Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Vetter aus Gurske.

Krieger-  Verein

(3624)

Podgorz und Umgegend.

Nachträgliche Feier des Sedanfestes als

Volksfest

am Sontag, 16. September cr.
im Garten des Herrn
Fenski-Rudak.

Militär-Concert.

Preisschießen, Preiskegeln, Tombola ꝛc.

Abends brill Beleuchtung d. Gartens.
Nach Schluß des Concerts:

Tanz.

Entree für **Mitglieder u. deren** Angehörige pro Person 10 Pf., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Abmarsch vom Vereinslokal punkt 2 Uhr.

Der Vorstand.

Waldhäuschen.



Heute Sonnabend:
Großes Wurstessen,
danach gemüthliches
Tanzkränzchen.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert

Entree frei.

(3670) **Paul Schulz.**

Neuer Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1893/94.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen nach der Karte.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt. (3665)

Thorn, den 14. September 1894.

Der Vorstand.

Erdbeeren,

beste Sorten in kräftigen pikirten Pflanzen.

Preisverzeichniss
gratis und franko.

Fried. Roemer
Quedlinburg.



Goldene Damenuhr mit Kette. Gegen Belohnung abzugeben.
Schulstraße 20 **Hardell.**

Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.